

# Archive zeigten ihre Schätze

**AKTION** Am Samstag gab es den Asam-Saal, uralte Urkunden und Kuriositäten zu sehen. Viele wissbegierige Besucher kamen und staunten.

VON HEIKE HAALA

**REGENSBURG.** Studenten, Wissenschaftler, Ahnenforscher – werktags haben ein paar dieser Spezialisten die Archive in Stadt und Landkreis für sich. Am Wochenende aber standen die Schätze aus diesen Einrichtungen im Rampenlicht. Zum Tag der Archive, der alle zwei Jahre stattfindet, hatten sich zum ersten Mal mehrere Einrichtungen aus und um Regensburg zusammengetan und ihre Schätze in einem gemeinsamen Programm gezeigt. Die Führungen und Ausstellungen lockten viele Menschen in die Magazine. Sie stellten den Leitern der Einrichtungen Fragen über Fragen.

Den Auftakt machten bereits am Freitag das Gemeindearchiv Mintraching und das Marktarchiv Regensburg. Am Samstag hatten das Archiv des St. Katharinenospitals, das Bischöfliche Zentralarchiv, das Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, das Stadtarchiv, das Universitätsarchiv sowie das Gemeindearchiv in Wolfsegg und das Stadtarchiv Wörth/Hofdorf geöffnet. Am Sonntag konnten sich die Besucher im Gemeindearchiv Pentling, beim Archivverein Sünching, im Gemeindearchiv Pettendorf sowie im Stadtarchiv Wörth/Hofdorf umsehen.

## Eine uralte Kuhhaut

Am Samstagmorgen streifte sich Lorenz Baibl die weißen Baumwollhandschuhe über und faltete ein Stück Pergament mit zwei riesigen Wachssiegeln auseinander. „Das ist das älteste Stück, das wir hier haben“, sagte der Leiter des städtischen Amtes für Archiv und Denkmalpflege. Aus dem Jahr 1299 stammt das alte Stück Tierhaut. Darauf ist vermerkt, dass der Regensburger Bischof Konrad dem Bürger Konrad Zant erlaubte, eine Kapelle zu bauen. Die Besucher im Stadtarchiv staunten nicht schlecht.

Sie waren hochinteressiert und hatten viele Fragen an die Archivleiter. Einige wollten mehr über das Thema Ahnenforschung wissen. Dr. Artur Dirmeier, Leiter des Archivs der St. Katharinenospitalstiftung, kann hier vor allem weiterhelfen, wenn eine Familie weiß, dass ihre Vorfahren auf einem Hof lebten, der zum St. Katharinenospital gehörte. „Wir hatten schon Familien, die auf einmal ihre Vorfahren bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen konnten“, sagte er.

## Dr. Styra trumpft auf

In Staunen versetzte die Gäste auch Dr. Peter Styra, Leiter des Fürst Thurn und Taxis Zentralarchivs. Dabei hatte er ein leichtes Spiel, denn mit dem Asam-Saal im Schloss konnte er ein echtes Prunkstück vorführen. Hier lagern 15 000 Bücher. So wertvoll sie aber auch sein mögen – der Blick aller wanderte erst einmal zur Decke. Denn dort breitet sich das letzte Werk des baro-

**Lorenz Baibl, Leiter des städtischen Amtes für Archiv und Denkmalpflege**



Dr. Artur Dirmeier, Leiter des Archivs der St. Katharinenospitalstiftung, zeigt den Besuchern ein Buch aus dem Magazin mit Einträgen aus dem Jahr 1758. FOTOS: HAALA

## SO BEWAHREN SIE DOKUMENTE RICHTIG AUF



**Dokumentenecht:** Fotos, Briefe oder Urkunden sollten in Plastikhüllen lagern, die dokumentenecht sind.



**Ohne Schaden:** Tesa, Klammern oder der Tacker schädigen die Dokumente. Darauf also lieber verzichten.



**Im Liegen:** Im Archiv werden spezielle Schachteln verwendet, in denen die Dokumente liegen.



Tesaband ist der Graus eines jeden Archivars.“

**LORENZ BAIBL**  
Leiter des städtischen Amtes für Archiv und Denkmalpflege

cken Fresko-Meisters Cosmas Damian Asam über den Besuchern aus.

Styra erläuterte ihnen die barocke Farbenpracht und Symbolsprache – und erzählte von der zufälligen Wiederentdeckung des Deckengemäldes. Es wurde überpinselt. Im Jahr 1963 fiel ein Stück dieser Übermalung von der Decke. Unter dieser Schicht lugte die Nase König Salomos hervor, den der barocke Meister dort einmal in den feuchten Putz gemalt hatte. Eine kunsthistorische Sensation –

immerhin ist es nicht nur das letzte Werk Asams, sondern auch die einzige Bibliothek, die er gestaltet hat.

Grundsätzliche Informationen zur Arbeit eines Archivars gab Baibl während der Führungen im Stadtarchiv. Ein großes Thema sei im Moment die Digitalisierung. Mit Blick auf das über 700 Jahre alte Stück Pergament in seinen Händen sagte er: „Ich wünsche mir eine Art digitales Pergament“. Für ihn stellt sich auch die Frage, wie Informationen auf Computer-Dateien einmal so lange erhalten werden können, wie der Brief Bischof Konrads. Die befragten Archivleiter zeigten sich allesamt zufrieden mit der Resonanz auf die Aktion. Und sie wollen den nächsten Archivtag wieder im Ver-

bund organisieren. So berichtet Dirmeier von der St. Katharinenospitalstiftung von etwa 50 Gästen, die am Samstag in die Einrichtung kamen. Während der üblichen Öffnungszeiten kämen etwa sechs Besucher am Tag. Ins Marktarchiv Regensburg kamen seinen Angaben zufolge am Freitagabend 40 Besucher. Die dortige Ausstellung unter dem Titel „Demokratie und Bürgerrechte in Regensburg“ ist noch bis Ende April zu sehen. Sie beschäftigt sich mit 200 Jahren demokratischer Entwicklung in einer bayerischen Kleinstadt. Baibl vom Stadtarchiv spricht ebenfalls von etwa 50 Gästen. Über mehr als 100 Gäste konnte sich Styra im Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv freuen.